Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Warum Sprachdiagnostik bei Mehrsprachigkeit von besonderer Bedeutung ist

Rabea Lemmer, Barbara Voet Cornelli, Petra Schulz

1 Einleitung

Erfahrene pädagogische Fachkräfte verfügen über umfangreiche Fähigkeiten, um Kinder professionell zu beobachten. So können sie im pädagogischen Alltag die besonderen Stärken, aber auch den Unterstützungsbedarf von Kindern ermitteln. Die Erfassung der sprachlichen Fähigkeiten ist jedoch besonders anspruchsvoll und in vielen Fällen reicht das reine Beobachten nicht aus. Unabhängig davon, ob es sich um ein- oder mehrsprachige Kinder handelt, ist Sprachdiagnostik eine komplexe Aufgabe. Schließlich stellt Sprache selbst ein hochkomplexes System mit verschiedenen Subsystemen wie Syntax, Phonologie und Wortschatz dar, die jeweils eigenen Prinzipien und Regeln unterliegen. Zudem lässt sich die Sprachkompetenz eines Kindes, anders als seine Größe beispielsweise, prinzipiell nicht direkt beobachten (Tracy, Voet Cornelli & Schulz, 2018; Voet Cornelli, Geyer, Müller, Lemmer & Schulz, 2020). Dies gilt insbesondere für den Bereich des Sprachverstehens: Ob unser Gegenüber unsere Äußerung verstanden hat, können wir ihm schlicht nicht ansehen.

Kinder, die mehrsprachig aufwachsen, zeichnen sich mehr noch als einsprachige Kinder durch eine große Heterogenität aus, was ihre Sprachfähigkeiten betrifft. Diese Unterschiede sind auf gut untersuchte Faktoren wie das Alter bei Erwerbsbeginn der zweiten Sprache sowie die Kontaktdauer zur Zweitsprache zurückzuführen (Schulz, Grimm, Schwarze & Wojtecka, 2017). Um die sprachlichen Fähigkeiten mehrsprachiger Kinder zuverlässig beurteilen zu können, ist daher eine systematische Erfassung ihres Sprachstandes von besonderer Bedeutung. Eine systematische Erfassung erfolgt mittels standardisierter, linguistisch fundierter und normierter Testverfahren. Auf diese Weise kann die individuelle Erwerbsbiografie der mehrsprachigen Kinder bei der Einschätzung ihrer sprachlichen Fähigkeiten berücksichtigt werden. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um zwischen einem unauffälligen Spracherwerbsverlauf und einem auffälligen Spracherwerb zu unterscheiden. In ersterem Fall sind die Lerner zwar vielleicht sprachlich weniger weit entwickelt als ihre einsprachigen Altersgenossen, gemessen an mehrsprachigen Kindern mit gleichem Erwerbshintergrund jedoch gleichauf. In letzterem Fall sind die Lerner nicht nur weniger weit entwickelt als ihre einsprachigen Altersgenossen, sondern auch weniger weit als mehrsprachige Kinder mit dem gleichen Erwerbshintergrund. Bei diesen Kindern besteht das Risiko, dass eine Sprachentwicklungsstörung vorliegt, die nicht durch Primärbeeinträchtigungen anderer Organe oder Funktionen verursacht wurde. Ihre Sinnesorgane und nichtsprachliche Intelligenz sind altersgemäß entwickelt; auch die psychisch-emotionale Entwicklung ist unauffällig, und es liegen keine Defizite im Input oder ungünstige Umweltbedingungen vor. Diese gravierende Beeinträchtigung der sprachlichen Entwicklung wird auch als Spezifische Sprachentwicklungsstörung (SSES) bezeichnet (für eine Diskussion der Terminologie vgl. Freitag et al., 2021; Kauschke & Vogt, 2019). Die Störung des Spracherwerbs äußert sich zunächst durch einen späten Sprechbeginn und einen verzögerten Beginn der Mehrwortphase; diese Kinder werden häufig als Late talker oder auch als späte Sprechbeginner bezeichnet. Auch der weitere Spracherwerb vollzieht sich bei Kindern mit einer SSES langsam und zeichnet sich durch quantitative und qualitative Auffälligkeiten aus. Besondere Schwierigkeiten zeigen sich beim Erwerb grammatischer Fähigkeiten; im Deutschen sind häufig die Verbflexion, die Subjekt-Verb-Kongruenz und die Verbstellung betroffen (Clahsen, 1991; Rothweiler, Chilla & Clahsen, 2012; Lemmer, 2018). Auch im Sprachverständnis persistieren Schwierigkeiten, die sich beispielsweise bei der Beantwortung von W-Fragen zeigen (Schulz, 2013).

Dieser Beitrag beschreibt die Ziele und Methoden von Sprachdiagnostik und erläutert, welche Anforderungen eine zuverlässige Sprachdiagnostik für ein- und mehrsprachige Kinder aus sprachwissenschaftlicher Sicht erfüllen sollte. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf Kindern, die das Deutsche als Zweitsprache (DaZ) erwerben. Abschließend werden Kriterien vorgestellt, anhand derer sich feststellen lässt, ob bei Kindern mit DaZ ein Risiko für eine Spezifische Sprachentwicklungsstörung vorliegt.